

Breite Unterstützung

Rund 800 Arbeitsstunden investierten Rohr und Trutmann in ihr Werk, mit welchem die HTI das Schlossmuseum abgesehen von verrechneten Materialkosten gratis unterstützt. Wesentlichen Anteil an dieser Zusammenarbeit trägt Alt-Ständerätin Christine Beerli, Direktorin der HTI, die sich für die Museumsidee begeistern liess.

Unterstützung fand das Visualisierungsprojekt auch vom Amt für Wasser- und Energiewirtschaft, vom Vermessungsamt, vom Bundesamt für Wasser und Geologie sowie vom Bundesamt für Landestopografie (swisstopo)- all diese Institutionen haben unentgeltlich eine Unzahl von Wasserstand- beziehungsweise Geländedaten, Informationen und Daten zur Verfügung gestellt.

Juragewässerkorrektion aus Optik der Gemeinden

Wie Hagneck zum Brückenkopf wurde

Hagneck erlebte im Zuge der Juragewässerkorrektion bewegte Zeiten. Der Weg von der Gemeinde zum Dorf am Kanal ist mit vielen Geschichten verknüpft.

Um 1780 bestand Hagneck aus vier Häusern mit sieben Haushaltungen. 1840 wurde der Weiler auf Beschluss des Grossen Rates zur Einwohnergemeinde erhoben. Hagneck war damals mit rund 40 Einwohnern die kleinste Gemeinde im Amt. Doch der heimischen Bevölkerung standen noch grössere Veränderungen bevor, denn 1841 legte Ingenieur Riccardo La Nicca seine ersten Entwässerungspläne vor: Die Aare soll von Aarberg direkt in den Bielersee abgeleitet werden und der Kanaldurchstich am tiefsten Punkt des Seerückens erfolgen, nämlich bei Hagneck.

Vor der Aare ein Torf-Tunnel

Mit den Sondierarbeiten für den Kanal kamen im Moos unterhalb Hagneck grosse Torflagen von sehr guter Qualität zu Tage - mit dem begonnen Dampfisenbahnzeitalter ein aus-

serst begehrter Brennstoff. So kam es 1857 zur Gründung der Bernischen Torfgesellschaft. Um den Torf Richtung See abtransportieren zu können, beschloss diese bei Hagneck einen Tunnelbau. Die Mineure und Arbeiter, eine Mannschaft von bis zu 60 Leuten, kamen aus aller Herren Länder und verwandelten den Ort in ein, für die damalige Dorfschaft, multikulturelles Begegnungszentrum. Mit den Aktivitäten nahm die Bevölkerung sprunghaft zu. 1860 zählte das Dorf bereits 110 Einwohner. Zur Beherbergung der Arbeiter liess die Torfgesellschaft am See ein Wohngebäude bauen. Bereits 1860 waren die Schienen gelegt und passierte der erste Torfzug mit von Pferden gezogenen Karren den Tunnel. Der Tunnel mass eine Länge von 620 Metern und war mit Backsteinen gemauert. Das erste Wirtshaus wurde 1864 östlich vom heutigen Gemeindehaus gebaut. Die Arbeiter der Torfgewinnung und die Vorbereiter des Kanalbaus sind sicher der Grund, dass 1874 die zweite Gaststätte, heute Restaurant zur Brücke, auf der anderen Seite des Kanals gebaut wurde.

Die Aare kommt!

Mit dem Baubeginn des Hagneckkanals waren die Geschäftigkeiten der Torfgesellschaft am Ende. Einerseits, weil Torf als Energieträger kaum mehr gefragt war und andererseits, weil der Tunnel dem Kanalbau im Weg stand. Statt



Die erste Brücke bei Hagneck 1876 - 1877 (Bild: zvg)

der geforderten 1,7 Millionen Franken erhielt die Torfgesellschaft im Rahmen eines Vergleichs von der Entsumpfungsdirektion 1874 eine Entschädigung von knapp 400'000 Franken. Die entsprechenden Verhandlungen verzögerten den Kanalbau um mindestens zwei Jahre. Der Tunnel diente den Kanalconstructoren als Ausgangsbasis für die Bauarbeiten und für den Abtransport des Aushubs Richtung See. Bei dem ganzen Kanalprojekt war der Durchstich unzweifelhaft eine der aufwändigsten Arbeiten. Die maximale Tiefe betrug 35 Meter und die totale Aushubmasse ungefähr 950'000 Kubikmeter.

Misslungener Brückenschlag

Ein schwieriges Objekt bildete die Brücke von Hagneck. Sie war als Bogenkonstruktion mit einer Spannweite von 55 Metern projektiert. 1877, nur ein Jahr nach Fertigstellung, stürzte sie wegen mangelhafter Fundamentierung allerdings bereits ein. Das Aarewasser trug keine Schuld, denn die erste Einleitung erfolgte erst am 17. August 1878 - die Eröffnung der neuen, zweiten Brücke erfolgte drei Monate später. Bereits 1903 wurde eine neue Brücke erstellt, die dem Verkehr ohne grössere Umbauten bis Mitte Januar 2004 stand hielt.

Ausflugsziel statt Grossbaustelle

Nachfolgend wurde Hagneck durch den Bau des Kraftwerks bekannt. 1898 kam es zur Gründung der «Elektrizitätswerke Hagneck AG» und zwei Jahre später erfolgte die Betriebsaufnahme. 1903 erfolgte die Umwandlung in die «Vereinigten Kander- und Hagneck-Werke AG», der heutigen «BKW Energie AG». Hagneck ist somit die Wiege von einem der grössten schweizerischen Stromunternehmen.

Im Kraftwerk arbeiteten bis in die Siebzigerjahre 18 bis 25 Personen. Seit der Modernisierung sind noch sechs Mann beschäftigt. Doch die Zeiten, da die Gemeinde Treffpunkt für Arbeitnehmer aus aller Welt war, sind vorbei. Dafür ist Hagneck und sein Kanal heute ein beliebtes Ausflugsziel für Erholungsuchende. Gegenwärtig zählt Hagneck 405 Einwohnerinnen und Einwohner.

Gerhard Mathys

Beginnend mit Hagneck will das «Bulletin» laufend Betrachtungen zur Juragewässerkorrektion aus Optik der Gemeinden publizieren. Der Gastautor Gerhard Mathys ist Hagnecker und hat bereits im Lokalblatt INFO2575 lokalhistorische Beiträge publiziert.